

Die Glocken des Pfarrverbandes Bad Kohlgrub



Bildquelle: Ralf Müller Glockensachverständiger

Totenglöckchen von Bad Bayersoien aus dem Jahr 1566

Die Glocken des Pfarrverbandes Bad Kohlgrub

In diesem Osterpfarrbrief möchten wir Ihnen einmal die interessante Glockenlandschaft unseres Pfarrverbandes vorstellen. Dieses Jahr stehen Maßnahmen an den Glocken in Bad Kohlgrub in der Pfarrkirche St. Martin, der Nebenkirche St. Rochus und in Bad Bayersoien der Pfarrkirche St. Georg an.

Bad Kohlgrub:

St. Martin

Die kleinste Glocke ist dem Erzengel Michael geweiht und wurde im Jahr 1968 von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen. Sie wiegt 99 kg und ertönt in f´´. Sie ist unsere Schiedumglocke.

Die Glocke 4 ist der Hl. Barbara geweiht, wiegt 290 kg und erklingt im Ton c´´. Sie wurde 1922 von Rudolf Oberascher in München gegossen. Als Einzige der Glocken, hat sie den 2. Weltkrieg überstanden. Sie ist mit der lat. Inschrift – übersetzt „Herr Jesus Christus bring uns den Frieden“ versehen. Allabendlich ertönt Sie nach dem Angelus zum Totengedenken.

Die Glocken 3, 2 und 1 wurden auf großzügige Vermittlung unseres gebürtigen Heimatsohnes Prälat Alois Lang (gest. 1975) im Jahr 1947 bei der Firma Karl Hamm in Regensburg gegossen. Die kirchliche Weihe erhielten sie durch den Ettaler Abt Angelus Kupfer OSB im Jahr 1947.

Dem Patronat des Hl. Josef ist die 3. Glocke gewidmet. Sie wiegt 360 kg, ertönt in b´ und ist unsere Wetterglocke. Auf ihr befindet sich die Inschrift: „Vor Blitz und Ungewitter, vor Hunger und Krieg befreie uns Herr auf die Fürsprache dieses Klages.“

Die Glocke 2 trägt das Patronat der Hl. Mutter Anna, wiegt 620 kg und erklingt im Ton g´. Sie trägt die Aufschrift „Hl. Mutter Anna bitte für die Familien der Pfarrgemeinde“. Wir hören sie 3x am Tag zum Angelus.

Mit 1235 kg und im Ton es´ erklingt unsere größte Glocke, die den Titel Martinsglocke trägt. Auf ihr befindet sich die lat. Inschrift – übersetzt: „Hl. Patron St. Martin, bitte für die verstorbenen Soldaten und führe uns alle zum Himmel.“

St. Rochus

In unserer Rochuskirche befinden sich 2 Glocken, die auch heute noch mit der Hand geläutet werden. Beide wurden 1947 von Karl Hamm in Regensburg gegossen. Die Größere wiegt 60 kg, läutet in g´´ und ist den Pestpatronen Rochus u. Sebastian geweiht. Die kleinere Glocke wiegt 40kg, ertönt in b´´ und der Hl. Euphrasia und der sel. Mechthild von Dießen geweiht.

Saulgrub:

St. Franziskus

Im schlanken Kirchturm von Saulgrub befinden sich 3 Glocken. Die beiden Größeren goss 1947 Karl Hamm in Regensburg. Die große Glocke ist der Mutter Gottes geweiht und trägt die lat. Aufschrift – übersetzt: „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib“. Sie läutet auf e´´.

Die mittlere Glocke trägt das Patronat des Herzen Jesu und hat die lat. Aufschrift – übersetzt: „Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser.“ Sie erklingt 3x am Tag zum Angelus im Ton g´´.

Die kleine Glocke ist die Sterbeglocke und läutet jeden Abend zum Totengedenken in a´´. Im Jahr 1925 wurde sie in Weilheim von Hans Kennerknecht gegossen und hat den 2. Weltkrieg überstanden.

Bad Bayersoien:

St. Georg

Im Kirchturm von Bad Bayersoien befinden sich 5 Glocken. Die Glocken 1, 3, u. 4 wurden im Jahr 1950 von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen. Die Glocke 4 läutet auf d´, wiegt 179 kg und trägt die Aufschrift „Hl. Josef, bitte für uns!“. Sie läutet allabendlich nach dem Angelus zum Totengedenken.

Der Mutter Gottes ist die 3. Glocke geweiht und trägt die Aufschrift „Hl. Maria, Hilfe der Christen, bitte für uns!“. Sie läutet in c´´ und wiegt 212 kg.

Die größte Glocke ist dem Kirchenpatron St. Georg gewidmet, wiegt 805 kg und läutet in f´. Auf ihr steht „St. Georg beschütze unser Heim und unsere Fluren“

Eine Besonderheit bildet die Glocke 2. Sie wurde während des 30-jährigen Krieges 1644 von Bernhard Ernst in München gegossen und läutet auf den Ton a´. Sie hat einen sehr weichen und wohltuenden Klang und läutet 3x am Tag zum Angelus.

Das Totenglöckchen wurde 1566 gegossen, leider ist der Gießer unbekannt. Es wiegt 88 kg und erklingt in as´´. Seit der Weihe der neuen Glocken 1950 war es bis heute außer Betrieb. Sie wird künftig als Schiedunglocke ertönen. Neben den Glocken in der Kappelkirche in Unterammergau, ist diese Glocke die älteste läutbare Glocke im ganzen Ammertal.

Altenau:

St. Anton

In unserer Kuratiekirche St. Anton in Altenau läuten 3 Glocken aus dem Jahr 1952, die von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen wurden.

Die große Glocke ist dem Hl. Kirchenpatron Antonius von Padua geweiht, wiegt 332 kg und erklingt in b´. Auf ihr steht „Hl. Antonius, bitte für uns!“

Die Glocke 2 ist der Mutter Gottes geweiht, trägt die Aufschrift „Hl. Maria, in den Himmel aufgenommen, erbitte uns den Frieden“. Sie wiegt 195 kg, läutet im Ton des´´ und 3x täglich zum Angelus.

Die Glocke 3 ist die Sterbeglocke. Sie wiegt 113 kg und ertönt in es´´. Auf ihr steht teil deutsch, teils lateinisch „Sei begrüßt, Bruder Tod. Komm Schöpfer Geist in den Stunden des Lebens und in der Stunde des Todes“. Jeden Abend läutet sie im Gedenken an die Verstorbenen.

Sehr interessant ist noch anzumerken, dass sich auf dem Dachboden zwei weitere abgestellte Glocken befinden. Hierbei handelt es sich um eine Glocke, aus dem Jahr 1926 und um eine besondere Kostbarkeit aus dem Jahr 1438. Diese beiden Glocken werden nicht mehr geläutet.

St. Josef

Das Schlusslicht bildet unsere St. Josefskirche in Wurmansau. In der kleinen Glockenstube befinden sich 2 Glocken, die 1981 von Rudolf Perner in Passau gegossen wurden.

Die größere Glocke wiegt 55kg und erklingt in a´´. Auf ihr steht „Gestiftet von den Bürgern von Wurmansau. Hl. Josef, Patron der Arbeiter, bitte für uns!“

Die kleinere Glocke wiegt 36 kg, läutet im Ton c´´´. Sie trägt die Inschrift „Gestiftet von den Bürgern von Wurmansau. Hl. Maria, Schutzfrau Bayerns, bitte für uns!“

Alle Glocken des Pfarrverbandes bestehen aus dem Gussmaterial Bronze. Das bedeutet, wir haben nur Glocken bester Qualität. Mögen Sie nie mehr für Kriegszwecke eingeschmolzen, uns stets zum Frieden anläuten und uns und alle folgenden Generationen in allen Lebenslagen begleiten.

Wenn Sie die Glocken hören möchten, einzeln oder zusammen finden Sie dies im Internet unter dem „Glockenfinder“.

Die verschiedenen Läutearten

Das Gebetläuten:

Das Gebetläuten ist das tägliche Läuten mit einer Glocke in der Früh um 6 Uhr, mittags um 12 Uhr und am Abend im Winter um 18 Uhr und im Sommer um 20 Uhr. Früher wurde dabei die Arbeit unterbrochen, aber auch heute noch beten einige während des Gebetläutens den „Engel des Herrn“. Am Abend wird die Gebetglocke durch das Nachläuten der Sterbeglocke ergänzt, denn da betet man noch ein „Vater unser“ und ein „Ave Maria“ für die Verstorbenen dazu.

„Donnerstagsläuten“ – Angstläuten:

Nach dem abendlichen Angelus und der Totenglocke läutet am Donnerstag als 3. Glocke die große Glocke im Gedenken an die Todesangst Christi am Ölberg

„Freitagsläuten“ – Todesstunde Jesu:

Am Freitag läutet um 15.00 Uhr die große Glocke im Gedenken an die Todesstunde Jesu.

„Feiramtläuten“ oder Einläuten des Sonntags:

Vor Sonn- und Feiertagen wird am Tag zuvor um 15 Uhr der Herren- oder der Festtag eingeläutet. Es läuten zuerst die Glocken einzeln, wobei die Kleinste anfängt. Anschließend wird mit allen Glocken gemeinsam geläutet. Dieser Läutebrauch ist aus dem klösterlichen „Vesper-Läuten“ hervorgegangen.

Erstläuten oder Vorläuten wird im Volksmund auch Anderläuten genannt

Damit meint man das Läuten einer Glocke $\frac{1}{4}$ Stunde vor Beginn der Heiligen Messe. Man verwendet dazu die jeweils beim nachfolgenden Zusammenläuten größte betätigte Glocke. Es soll auf den Gottesdienst aufmerksam machen.

Zusammenläuten:

Gleichzeitiges Läuten mit mehreren Glocken nennt man Zusammenläuten. Es erfolgt meist unmittelbar vor der hl. Messe. Doch wird auch zu anderen Ereignissen zusammengeläutet. (Dies ist das Glorialäuten am Gründonnerstag und Karsamstag, zu Prozessionen, Beerdigungen, Papstwahl, Neujahr)

Je nach Bedeutung des Gottesdienstes (Amt oder Heilige Messe) läutet man mit allen Glocken (Vollgeläute) oder nur mit einigen Glocken (Teilgeläute).

Wandlungsläuten:

Während der Wandlung, dem Höhepunkt einer jeden hl. Messe, wird bei den Worten Jesu „das ist mein Leib“, „das ist mein Blut“ zweimal kurz eine Glocke geläutet. Sie soll all jene, die nicht am Gottesdienst teilnehmen, auf diesen bedeutenden Moment aufmerksam machen. Früher haben sich die Menschen dabei niedergekniet.

„Schiedam“ oder Sterbeläuten:

Nach dem Verscheiden eines Mitglieds der Gemeinde wird mit der kleinsten Glocke geläutet. Sie macht die Gläubigen aufmerksam, dass wer gestorben ist und bittet um das Gebet für seine Seele.

„Wetterläuten“:

Ein Brauch, der früher selbstverständlich dazugehörte, ist das sog. „Wetterläuten“ Es wurde so lange geläutet, bis das Gewitter abgewendet bzw. vorbei war. Ob die Schallwellen das Gewitter physisch oder geistig vertreiben können, da unterscheiden sich die Geister. In vielen Geläuten gibt es eine eigene Wetterglocke.